



BCKL-Nachrichten

Verkündungsblatt des
Ballon-Club Kinzig eV
Langenselbold

Ausgabe 1-2009





Liebe Clubmitglieder,
liebe Ballonsportfreunde,

was der BCKL und seine Mitglieder im Stande sind zu leisten, hat sich wieder einmal an Ostern zur „Hessekabb“ gezeigt. Gemeinsam haben wir uns und unsere Sponsoren hervorragend präsentiert, und trotz der Anstrengung hat es richtig Spaß gemacht zu sehen, was gemeinsam erreicht werden kann. Darauf können wir stolz sein!

Wir wollen Euch aufrufen, auch in Zukunft unser Vereinsleben aktiv mit zu gestalten und den neuen Vorstand zu unterstützen. Wir nehmen Eure konstruktive Kritik genauso gerne an wie ein Lob für das Erreichte.

In den nächsten Monaten steht wieder viel an, vom Hessentag bis hin zu einer ganzen Reihe schöner Einsätze für unsere Sponsoren, von Wettfahrten bis hin zu Ballonausflügen. Wir wünschen uns allen für diese Aktivitäten ein gutes Gelingen.

Glück ab und Gut Land

Wolfgang und Andreas

Termine

Hallenaktionen: Freitag 15.05., 10.07., 14.08., 11.09.;
Sonnabend 17.10. und 14.11.09

Clubabende: Mittwoch 20.05., 17.06., 15.07.,
19.08., 16.09., 21.10. u. 18.11.09

Hessentag: Präsentation Freitag 12.06. und
Ballonglühen Samstag 13.06.09

Weihnachtsmarkt: (Schloßpark Selbold) 27.-29.11.09

Weihnachtsfeier: (Ronneburg, 19:00 Uhr) 12.12.09

Silvesterfrühstück: (Ballonhalle) 31.12.09

Herausgeber:

Der Vorstand des
Ballon-Club Kinzig Langenselbold e.V.
(BCKL)

Am Seegraben 8, PLZ 63505,
Postfach 1133, PLZ 63501, Langenselbold

Redaktion:

Günter Dornheim

Im Stockborn 13, 63505 Langenselbold
Tel.: 06184-7049

Druck:

LEO-Druck GmbH

Robert-Koch-Straße 6
78333 Stockach

Inhalt

	Seite
Jahreshauptversammlung 2009	3
Luftballon-Weitflugwettbewerbe	3
Selbolder Weihnachtsmarkt	4
Weihnachtsfeier auf der Ronneburg	4
Luftiger Abschied vom Alten Jahr	6
Zu Luft nach Kölle - eine Weitfahrt	7
Bilder einer Winterreise	8
Flussfahrt der besonderen Art	8
16. Hessekabb 2009	13

Titelbild:

Heißluftballon D-OSHU vor dem Start zu seiner Jungfernfahrt vom Jugendzentrum Ronneburg

Die 36. Jahreshauptversammlung des BCKL am 22.04.2009, an der 11 aktive und 25 passive Mitglieder teilnahmen, brachte Veränderungen im Vorstand. Erster Vorsitzender Michael Truckenbrodt und Jugendwart Sebastian Storch standen für ihre Vorstandsämter nicht mehr zur Verfügung. Nach den Tätigkeitsberichten sämtlicher Vorstandsmitglieder sowie dem Bericht der Kassenprüfer entlastete die Versammlung den Vorstand, wählte den bisherigen 2. Vereinsvorsitzenden Wolfgang Walther zum 1. Vorsitzenden, das passive Mitglied Werner Wesnitzer zum Jugendleiter und Andreas Heck in das jetzt vakante Amt des 2. Vorsitzenden. Für die ausscheidende Kassenprüferin Christine Tausch rückte für zwei Jahre das passive Mitglied Reinhold Banner nach. Herausragende Sachthemen des Abends waren die Bilanz 2008, die Förderung des Sponsoring, Materialverkäufe, die Intensivierung der Nachwuchswerbung, die Jahresstatistik 2008 und die für 2009 geplanten zahlreichen Ballon-Einsätze. Die Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder (Bild unten) leitete zum inoffiziellen Teil des Abends mit angeregten Gesprächen über. (gd) (Fotos:privat)

BCKL-Vorstand



Wolfgang Walther
1. Vorsitzender

Andreas Heck
2. Vorsitzender

Bernd Richter
Schatzmeister

Steffen Kandel
Passivensprecher

Astrid Carl
Techn. Leiterin

Thomas Henß
Ausbildungsleiter



Werner Wesnitzer
Jugendwart

Günter Dornheim
Hallenwart

Jubilare



Anwesende Jubilare (v.l.n.r.): Günther Tausch 20 Jahre, Wilfried Fischer 10 Jahre, Reinhard Platt 30 Jahre, Christine Tausch und Michael Truckenbrodt 20 Jahre, Edgar Bilger und Michael Storch 10 Jahre Mitglied im BCKL.

Kassenprüfer



Heinz Lach

Reinhold Banner

Luftballon-Weitflüge - Wohin der Wind sie trug

Im Rahmen des vom BCKL am 27.09.2008 unter dem Motto „Ballone zum Anfassen“ veranstalteten Tages der offenen Tür (Bericht im Heft 2-2008) hatte sich die Jugendgruppe des BCKL mit einem Luftballon-Weitflugwettbewerb für Kinder präsentiert. Einige der dort gestarteten Ballone überquerten den Spessart und erreichten die Region Wertheim. Der Weiteste schaffte 83 km und landete bei Theilheim (Werneck). Absender und Finder der drei Siegerballone wurden mit Warengutscheinen bedacht. Auch bei der diesjährigen 15. Hessekabb fand ein solcher Wettbewerb statt, wieder mit beachtlicher Beteiligung. Der Rücklauf der Ballonpostkarten ist noch nicht beendet. Zahlreiche Karten kamen aus dem Großraum Marburg-Cölbe, der Region, in der in Kürze die Hessische Meisterschaft für Heißluftballonpiloten ausgetragen wird. (gd)

Selbolder Weihnachtsmarkt

Man konnte sich kein besseres Wetter wünschen: Trocken, Temperaturen von wenigen Plusgraden, schwachwindig, gerade recht, um Lust zu verspüren, je nach Tageszeit mit Kind und Kegel, mit Kumpels oder auch schnell mal allein einen Gang über den Weihnachtsmarkt zu tun, der sich vom 28. bis 30.11.2008 an gewohnter Stätte in und um den Selbolder Schloßpark präsentierte. Ein routiniertes Aufbauteam unter Leitung von Astrid Carl und Michael Storch hatte bereits einen Tag zuvor unsere BCKL-Holzhütte montiert und mit ihrer im Laufe der letzten Jahre für die Ausgabe von Suppe und Glühgetränken konsequent verbesserten Einrichtung versehen. Moderate Preise sorgten an allen Öffnungstagen für regen Zulauf. Der zahlenmäßig etwa dem Vorjahr entsprechende Standbesuch hätte vielleicht noch durch Einsatz großformatiger Plakate oder Transparente optimiert werden können. Aber den im zwei- bis dreistündlichen Turnus wechselnden, drei- bis vierköpfigen Standbesetzungen, die gut beschäftigt waren und sich auch unermüdlich ins Publikum stürzten, gelang es trotzdem, Besucher ins Gespräch zu ziehen, sie mit unserem sportlichen Anliegen bekannt zu machen und natürlich auch Hessekabb-Flyer zu verteilen. Dank allen Helfern! (gd)

(Foto: G. Dornheim)



Weihnachtsfeier

Langer Tradition folgend hatte der Vorstand des BCKL am 13.12.2008 zur Weihnachtsfeier auf die Ronneburg eingeladen. 37 Mitglieder waren diesem Ruf gefolgt. Ein eisiger Wind wehte um den Burgberg und trieb Scharen von Besuchern des gerade schließenden mittelalterlichen Weihnachtsmarktes den Berg hinunter. Oben standen schließlich nur noch die Fahrzeuge der Schausteller und Teilnehmer an zahlreichen Weihnachtsfeiern. Daß wir uns das Marstall-Restaurant in diesem Jahr per Raumteiler mit einer anderen Gruppe teilen mußten, stand dem gewohnten familiären Charakter der Weihnachtsfeier leider etwas entgegen, war aber nicht zu ändern. Unser 1. Vorsitzender Michael Truckenbrodt begrüßte herzlich die Anwesenden und würdigte herausragende Ereignisse des scheidenden Jahres.



Günter Dornheim nutzte die Pause zwischen Süsschen und Buffet für sein in Verse gekleidetes Protokoll 2008. Und Wolfgang Walther sah in seiner obligatorischen Rede als (immer noch) „jüngster Pilot“ mit doch einigem Optimismus in das Jahr 2009.



Ein Herold rief zur Eröffnung des trefflich zubereiteten Buffets. Zum Nachtsch gab es Geigenmusik vom Feinsten. Die Stimmung war prächtig. Es war schön, wieder mit den alten Weggefährten und neuen Freunden fernab vom turbulenten Ballongeschehen einige besinnliche Stunden zu verbringen. Mit einem Präsent aus gefülltem Mürbeteig in Ballonform (Modell Astrid Carl) machte man sich zu später Stunde fröhlich auf den Heimweg. (gd)



Fotos:
S. Kandel,
G. Dornheim



Die Mitglieder des BCKL haben das Jahr 2008 wieder einmal auf ihre ganz spezielle Weise verabschiedet. Man traf sich frühmorgens am Vereinshaus, zog gemeinsam zur Startwiese nach Eckartshausen, rüstete dort bei Minus 8 Grad Außentemperatur fünf Heißluftballone auf und entsandte zwanzig Ballonbegeisterte, von Brennerwärme wohlig umhüllt, in den Morgenhimmel. Die fröhliche Reisegesellschaft schwebte gemächlich in nordwestlicher Richtung davon und verlieh dem grauen Himmel und später auch dem Landegebiet bei Altenstadt weithin sichtbare Farbpunkte. Man beeilte sich mit der Rückkehr zum Vereinshaus. Denn dort stand das traditionelle „Silvesterfrühstück“ des Vereins bevor. Jeder der über 40



Teilnehmer hatte sich an der reichhaltigen Frühstückstafel beteiligt. Beim Austausch von Erinnerungen und natürlich auch in freudiger Vorausschau auf bevorstehende Ballonereignisse verging die Zeit wieder „wie im Fahren“. (gd)



Andere gehen in gehobener Stimmung „zu Fuß nach Kölle“; warum sollen auch wir nicht mal abheben und dorthin schweben. Wintertage ohne Themik laden zu solchen Touren geradezu ein. Es müssen sich nur genügend Gleich-gesinnte (-verrückte) zusammenfinden. So am 29.12.2008, als unsere Piloten Astrid Carl und Andreas Heck, meine Wenigkeit als Ballast im Korb sowie Inka Heck und Edgar Hacker als Verfolger von Lißberg aus zur Winter-Weitfahrt Richtung Köln aufbrachen. Was sind schon Minus 4 Grad Celsius. Geeignete Kleidung hält warm. Und warm ums Herz wird's zusätzlich beim Blick nach Unten. „Kurs Nord-west“ befahl der Wind. Und so überquerten wir in rascher Fahrt die Wetterau, erreichten bald das Gambacher Kreuz und hatten danach einen großartigen, nur von leichtem Dunst getrübbten Blick auf Wetzlar und ins Lahntal. Von jetzt an befuhren wir eine für uns nicht alltägliche Landschaft zwischen den Verkehrsadern A3 und A45. Zwischen Burg Greifenstein und Krombachtalsperre drangen wir tiefer in den Luftraum des Westerwaldes ein und genossen den Zauber des Siegerlandes mit seinen interessanten Talwindungen. Dann empfing uns das reizvolle „Bergische Land“ vor den Toren von Köln, wo sich die Frage stellte: Genehmigung zur Einfahrt in den kontrollierten Luftraum von Köln einholen oder unmittelbar vorher landen? Die Entscheidung fiel (schweren Herzens) für Letzteres. Und so landeten wir sanft auf einem Feld bei der Ortschaft Feld (nordöstlich von Neunkirchen), zunächst gut verborgen vor den Blicken unserer Verfolger, dann aber doch aufgespürt. Heimfahrt im Abendlicht über die A45 und Schlußrast auf heimischem Boden. Das Fazit: Ein überaus gelungener Tag mit bleibenden Erinnerungen. Günter Dornheim (auch Fotos)





Eine Flussfahrt der besonderen Art

Im BCKL ist es schon zur guten Gewohnheit geworden, die Wintermonate bei passenden Witterungsbedingungen für längere Ballonfahrten zu nutzen und uns vom Wind an Orte tragen zu lassen, die wir in den Sommermonaten von Langensfeld aus nicht erreichen können. Nachdem Astrid und ich im Dezember bereits eine schöne Fahrt ins Bergische Land bis vor die Tore Kölns durchführen konnten, war diesmal eine ganz andere Richtung geplant. Die Vorbereitungen begannen am 12.02.2009 mit einer eMail von Astrid. Sie hatte in „Skyview“ eine Wetterlücke erkannt, die uns eine Fahrt ermöglichen könnte. Gemeldet wurden für Freitag bis in die Nacht zum Samstag Schneefall, dann Aufklaren, für Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag sonniges, kaltes Winterwetter, ab Sonntagnachmittag Schneefall. Die prognostizierten Windgeschwindigkeiten am Boden waren mit 8 bis 10, in Böen 15 Knoten (Kn) auch nicht als problematisch anzusehen, wenn es bei diesen Werten bleiben sollte. Das könnte also etwas werden. So erwarteten wir mit Spannung die neuesten Berechnungen von Freitag, denn es würde eine tolle Fahrtrichtung geben. Endlich sollte uns der Wind mal in den Süden treiben.

Am Freitagmorgen war (nach ausgiebiger Analyse) klar, dass wir uns in jedem Fall am Samstag früh treffen würden, auch wenn die Bodenwindwerte etwas höher berechnet wurden als am Vortag. Als Mannschaft konnten schnell Edgar Hacker und Alena Flekac gewonnen werden. Am Freitagabend kam (nach Veröffentlichung des Ballonwetterberichts) das endgültige „Go!“ Am Samstagmorgen klingelte dann um 07:00 Uhr der Wecker. Sofort ging der erste Blick gen Himmel. Tatsächlich hatten die Schneefälle in der Nacht aufgehört. Durch eine leichte Bewölkung konnte man erkennen, daß die Sonne es packen würde, uns einen sonnigen Tag zu bescheren. In der Ballonhalle waren wir erst für 08:30 Uhr verabredet. Denn die nach Süden abgezogene Bewölkung sollte sich in Baden-Württemberg erst gegen Mittag auflösen. Wir luden den Weitz/Hörmann-Ballon in einen für 100 km/h zugelassenen Ballonanhängen und nahmen noch vier weitere Gasbehälter mit. Ein letzter Check der aktuellen Windwerte bestätigte, dass wir richtig entschieden hatten, uns zu treffen: Aktueller Bodenwind von 4 Kn mit Böen bis 6 Kn sollten das Aufrüsten unproblematisch werden lassen.

Jetzt wären wir abfahrbereit gewesen. Doch an diesem Morgen war geplant, im Rahmen der monatlichen Hallenaktion ab 09:00 Uhr unsere Ballonhalle zu säubern. Nachdem sich aber bis 09:45 Uhr nur Günter Dornheim, Michael Storch und Günther Tausch eingefunden hatten, konnte Astrid mit viel Überredungskunst Günter (ohne „h“) dazu bringen, unsere Mannschaft zu verstärken, worauf Michael den Winterdienst vor der Halle übernahm und Günther (mit „h“) sich zwei Stunden Büroarbeit gönnte.



Wir aber brachen auf, um in Niedermittlau den Ballon aufzurüsten. Der dortige Startplatz sollte geeignet sein, um über den Hahnenkamm in den Spessart und dann weiter in Richtung Aschaffenburg zu fahren. Der Wind sollte ab 2000 Fuß (ft) mit 10 bis 15 Kn in Richtung 190 Grad wehen. Wie immer, wenn lange Ballonfahrten anstehen, dauerte das Einrichten des Ballonkorbes deutlich länger als bei den üblichen Gästefahrten.



Da nun Günter mit in der Mannschaft war und Edgar unsere Alena ihrer Körperstatur wegen als „aufgestellten Mäuseknüttel“ anpries, nahmen wir statt acht nur sieben Gasbehälter und dafür zum Trost Alena mit in den Korb, in dem es sicher zu befestigen galt: Gasbehälter, Funkgerät, Transponder, Rucksack mit Verpflegung und Pilotentaschen mit Kartenmaterial.



Um 10:50 Uhr Ortszeit starteten wir ohne Probleme bei blauem Himmel mit letzten Wolkenfetzen, die in Richtung Süden erkennbar waren. Astrid war für den ersten Teil unserer Ballonfahrt die verantwortliche Pilotin, und ich kümmerte mich um Navigation und eventuell zu führenden Funkkontakt. Geplant war, die östlichen Ausläufer des Spessarts zu queren, dann den Odenwald in Nord/Süd-Richtung zu überfahren, um südlich des Neckars zu landen. Nach dem Start stiegen wir langsam bis auf 2000 ft, da uns der Wind in bodennaher Schicht in Richtung 165 Grad trieb. Das wäre keine so tolle Richtung – wir wollten nicht unbedingt während der ganzen Fahrt den dicht bewaldeten Spessart unter uns haben. In 2000 ft war die erwartete Windrichtung in 190 Grad vorhanden. Aber vor uns in Fahrtrichtung baute sich eine riesige Wolkenwand auf, die auf dem Rücken des Hahnenkamm auflag. Da konnten wir in keinem Fall durchkommen. Östlich vom Hahnenkamm fällt das Gelände zwar in Richtung Alzenau und Kahl ab, und es war zu erkennen, daß wir unter den Wolken fahren könnten, aber da konnten wir mit der Windrichtung nicht hinkommen. Also versuchten wir nach kurzem Beratschlagen den Ballon auf die maximal in dieser Gegend zulässige Höhe von 3500 ft steigen zu lassen, um weiter östlich in Richtung Alzenau und dann weiter in Richtung Seligenstadt zu kommen. Tatsächlich war eine Richtungsänderung von 190 Grad auf 220 Grad auf dem GPS ablesbar. Trotzdem war ich skeptisch, ob wir nicht doch in die Wolken kommen würden. Ich teilte Astrid meine Bedenken mit und bat sie, die Entscheidung zu treffen, ob wir weiter fahren oder bereits nach 15 Minuten bei Albstadt die letzte Landemöglichkeit nutzen sollten.

10

Astrid entschied sich für die Weiterfahrt in 3500 ft, mit dem Wissen, dass wir uns genau unter der Einflugschneise des Frankfurter Flughafens befanden. Keinen Meter durften wir uns höher begeben als zulässig. Es sollte sich herausstellen, dass Astrid sich richtig entschieden hatte: Wir blieben zu jeder Zeit in ausreichendem Abstand zu den Wolken, der in diesem Luftraum vertikal 1000 ft und horizontal 1,5 km betragen musste. Über Alzenau begegnete uns ein Hubschrauber, der in cirka 1500 ft unter uns nach Nordosten flog. Wir blieben auf 3500 ft, um in Richtung 210 Grad dem abgesenkten Luftraum „C“ mit maximal zulässiger Höhe von 1500 ft entgegen zu treiben. Über der Autobahn A45 bei Karlstein bestätigten sich unsere Erwartungen: Die Wolkenlücken unter und neben uns waren so groß, daß wir wieder auf 1000 ft sinken konnten. Bei Mainhausen sanken wir auf die Sicherheitsmindesthöhe von 150 m, um zu beratschlagen, ob eine Weiterfahrt Sinn machte oder ob sich im Odenwald die gleichen Probleme mit der Bewölkung ergeben würden und eine Landung doch sinnvoller sei. Astrid war nun für eine vorzeitige Landung an den Mainwiesen. Während sie den ersten leer gefahrenen (70 Liter-)Gasbehälter nach einer Stunde Fahrzeit abklemmte, beobachtete ich eingehend die GPS-Daten und überprüfte, wohin uns die derzeitige Drift bringen würde. 190 Grad sollten uns westlich an Aschaffenburg und Stockstadt vorbei in Richtung Schaaheim und **Groß-Umstadt** bringen. So entschieden wir, uns in gemütlicher Fahrt erst mal bis an die Ausläufer des Odenwaldes bringen zu lassen, und verschoben unsere Landeabsicht bis auf Weiteres. Edgar und Günter im Verfolgerfahrzeug informierten wir über unsere Absicht, in niedriger Höhe erst mal „rumzugurken“ und schickten sie in Richtung Schaaheim. Wir querten den Main, der mit seiner braunen Farbe deutlich machte, daß es in den letzten Stunden starke Niederschläge mit Erdausschwemmungen gegeben hatte. Bei der Anschlussstelle Mainhausen überfuhren wir erneut die A45, um die A3 dann in Höhe der Anschlussstelle Aschaffenburg-West über dicht bewaldetem Gebiet zu queren. Voraus lag nun links neben den hohen Schornsteinen des Zellstoffwerks Stockstadt im Hintergrund Aschaffenburg. Unter uns waren die Verfolger auf der parallel zu unserer Fahrtrichtung verlaufenden Bundesstrasse B 469 (als „langes Handtuch“ bekannt) gut zu erkennen. Während wir die von Aschaffenburg über Dieburg nach Darmstadt führende Eisenbahnlinie querten, nahm ich Funkkontakt zum Flugplatz Aschaffenburg auf, teilte dem Flugplatzinformationsdienst mit, dass wir uns in 4 km Entfernung in 1000 ft in direktem Kurs auf den Flugplatz befanden und fragte an, ob wir in dieser Höhe den Flugbetrieb stören würden. Der freundliche Diensthabende erwiderte humorvoll: „Ihr seid so groß, da sollen die anderen drum rum fliegen!“ So behielten wir die Höhe bei und querten den Platz am westlichen Rand mit 18 km/h. Wir ließen

(Fortsetzung:) Flussfahrt der besonderen Art



Schaafheim rechts liegen und sahen weiter voraus nun Pflaumheim und die ersten Ausläufer des Odenwaldes. Mittlerweile waren die Wolkenlücken am Himmel so groß, dass wir zu der Erkenntnis kamen, weiter fahren zu können. Voraus war nirgends aufliegende Bewölkung zu erkennen. Astrid klemmte nach nunmehr zwei Stunden Fahrtzeit den zweiten leer gefahrenen (70 Liter-) Gasbehälter ab. Wir informierten unsere Mannschaft über unser Vorhaben weiter zu fahren und schickten sie nach Bad König. In der Ferne war Groß-Umstadt zu erkennen, dahinter die markante Feste Otzberg, die wir aber bei der derzeitigen Windrichtung nicht erreichen konnten. Dafür tauchte



bald unter uns die Burg Breuberg auf. Für Alena war diese ein weiteres attraktives Fotomotiv zur Ergänzung ihrer „Burgen-Sammlung“ mit Luftaufnahmen. Der Wind drehte in 1500 ft immer weiter in Richtung 160 Grad. da würden wir Bad König um einiges verfehlen. Also hieß es, durch Wolkenlücken auf die in dieser Gegend zulässigen 4500 ft zu steigen und die Windrichtung zu suchen, die uns schon vom Hahnenkamm weggetragen hatte. Ab 3000 ft änderte sich der Wind in die gewünschte Richtung, und wir stiegen weiter, um über dem Wolkenteppich mit 30 km/h Bad König entgegen zu fahren und nach mittlerweile 160 Minuten Fahrtzeit einen weiteren (50 Liter-)Gasbehälter zu wechseln. Über Bad König ließ Astrid den Ballon wieder sinken. Wir sahen die Stadt in ihrer ganzen Pracht nach drei Stunden Fahrtzeit und konnten aus 1000 ft den alten Ortskern und das Thermalbad gut erkennen. Parallel zur B45 nahmen wir erneut Funkkontakt mit unserer Mannschaft auf, die gleich mit einem „hört und sieht“ deutlich machte, dass sie bei uns war. Immer wieder schön zu wissen, daß man sich auf seine Mannschaft verlassen kann! In der gegenwärtigen Höhe trieb der Ballon jedoch wieder in Richtung 160 Grad gen Amorbach. Da wir unsere Mannschaft schon in Richtung Michelstadt weiter geschickt hatten, stiegen wir wieder auf 4000 ft, um ihr zu folgen. Nach 30 Minuten hatten wir den nordöstlichen Stadtrand von Michelstadt erreicht und mussten uns, gerade als der vierte (50 Liter-) Gasbehälter gewechselt wurde, über Funk von Edgar fröhlich fragen lassen, ob wir auch etwas von „Mac D.“ in Michelstadt haben wollten. Da wir aber hervorragend mit (von Astrid mitgebrachten und Alena verteilten) leckeren Hörnchen, Schokolade, Mettwurstchen und heißem Kräutertee versorgt wurden, hatten wir für dieses Angebot nur ein müdes Lächeln übrig.

Wenn Edgar gewusst hätte, wie gut es uns hier oben ging! Für uns im Korb war nun der Entschluss endgültig gefasst: Wenn schon über den Main, dann muß auch der Neckar dran glauben! Wir stiegen wieder auf, und ich sagte zu Astrid, jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, mal auf Flugfläche 95 (ca. 3000 Meter über Grund) zu steigen, um zu sehen wie der Wind dort oben so bliese. Astrid war noch nie in dieser



Höhe, und ihr war mein Vorschlag anfangs wohl nicht so geheuer. Aber da der Luftraum für uns diese Möglichkeit bot, nutzte sie die Gelegenheit. Zwischen den immer noch vorhandenen Wolken stiegen wir schnell auf und froren ordentlich, denn der Wind war kalt, solange der Ballon nicht die Geschwindigkeit des Windes aufgenommen hatte. In FL 95 angekommen, waren Richtung und Geschwindigkeit akzeptabel: mit 185 Grad und 30 km/h sollte unser Vorhaben, den Neckar noch zu sehen, gelingen. Günter und Edgar hatten uns kurzzeitig aus den Augen verloren (weil sie nicht hoch genug guckten!) und fragten an, ob sie weiter auf der B 45 bleiben oder nach Osten in Richtung Amorbach abbiegen sollten. Wir gaben unsere Pläne bekannt, während wir - fasziniert über den Wolken fahrend - die wärmende Sonne genossen. Astrid wollte dann doch wieder etwas tiefer sinken, um nach vier Stunden Fahrtzeit bei etwa gleicher Richtung und Geschwindigkeit parallel der B45 über Beerfelden schnell weiter nach Eberbach am Neckar zu fahren. In der Ferne sahen wir durch die Wolkenlücken den aus dieser Höhe klein erscheinenden Neckar im Sonnenlicht schimmern, während wir die Grenze zu Baden-Württemberg überfuhren. Nach 4 Stunden und 15 Minuten befanden wir uns über Eberbach. Der Neckar schlängelte sich durch sein tiefes Tal. Wir sanken ein letztes Mal durch die Wolkenlücken mitten auf Eberbach zu, und nahmen Funkkontakt mit unserer Mannschaft auf, nachdem Astrid den fünften (50 Liter-)Gasbehälter gewechselt hatte. Sofort war Edgar klar zu hören, was darauf schließen ließ, daß man nicht weit voneinander entfernt war. Wir sanken stetig bis an die Neckarkante in einer Höhe von 200 Meter heran. Astrid versuchte, sich durch das tiefe Tal mit der Talströmung zu einer Wiese am nördlichen Ufer des Neckars treiben zu lassen. Der Wind wollte allerdings nicht so wie sie und trieb den Ballon



vom Neckar weg wieder zum bewaldeten Hang. Also begruben wir unsere Landeabsicht und teilten der Mannschaft mit, dass wir doch noch über den Neckar fahren würden, um in der Gegend von Neunkirchen erneut einen Landeversuch zu machen. Wieder aus dem Neckartal aufgestiegen, gewann der Ballon schnell an Fahrt und trieb mit 20 km/h zum erwarteten Landegebiet. Ein paar Stromleitungen, eine Pferdestallung und etliche Bäume, die uns bei der Landung „im Weg“ standen, machten diese Landepläne vorerst jedoch zunichte. Da wir mit meinem Vorderrad-getriebenen VW Sharan und nicht mit Astrids Nissan Terrano unterwegs waren, war es wichtig, im hügeligen, tief verschneiten Gelände nicht allzu weit weg von befestigten Wegen zu landen. Nach fünf Stunden Fahrtzeit und 90 Km

Luftlinie fanden wir einen einigermaßen vernünftigen Landeplatz, der unserer Ballonfahrt bei einer Windgeschwindigkeit von ca. 15 km/h mit einer 20 m -Schleifspur ein Ende setzte. Die Mannschaft war schnell zu Stelle, jedoch fand sie keinen ausreichend befestigten Weg zu der Stelle, an der unser Ballon lag. Ich versuchte dann selbst mein Glück, mit dem Auto über einen unbefestigten Feldweg heran zu fahren. Nachdem aber die Räder durchdrehten, gab ich auf, und wir postierten das Auto ca. 200 Meter von der Landestelle entfernt. Nun hieß es, alles zum Auto zu tragen. Die übermäßige Freude darüber löste bei Astrid und Edgar eine Schneeballschlacht aus, in die auch ich verwickelt wurde. Aber um 17:00 Uhr war alles verpackt, und wir machten uns auf den Heimweg. Mit kurzem Zwischenstop an der bewußten „Hamburgerbude“ in Michelstadt kamen wir gegen 18:45 Uhr wieder in Langenselbold an. Den Abschluss des gemeinsam verbrachten Tages bildete ein gemütliches Abendessen im „Krönchen“ in Langenselbold.

Für Astrid, Alena und mich war es die seltenste und zugleich schönste Form einer „Flussfahrt“ vom Main zum Neckar. Für unsere Bodenmannschaft war es nicht nur eine Begleitfahrt durch eine grandiose Winterlandschaft, sondern auch Teilnahme an einem sicher unvergeßlichen Mannschaftssportereignis.

Andreas Heck
(Fotos: A. Heck, A. Carl, A. Flekac, G. Dornheim)



Wer hätte das gedacht? Nach einer quälend langen Periode unbeständiger Witterung ein solches „Bilderbuch-Osterwetter“! Zufall oder ganz einfach Belohnung für braves Ballönerverhalten? Wir haben es jedenfalls mit Dankbarkeit und großer Erleichterung entgegengenommen. Und es wurde eine wunderschöne „15. Hessekabb“. Deren Organisation lag wieder in den Händen von Astrid Carl und Andreas Heck, die bereits Monate zuvor mit den umfangreichen Vorbereitungen für diese Traditionsveranstaltung begonnen hatten. Ihrer Einladung waren 21 Ballon-Teams gefolgt, z.T. „alte Bekannte“, darunter das Ehepaar Zaugg aus dem Emmental mit neuem „Käseballon“ und ihrem originellen Aufrüstkarren.



leitete zum ersten Höhepunkt des Abends über: zur Jungfernfahrt des neuen BCKL-Heißluftballons „Stadt Hanau“ (D-OSHU), dessen Papiere erst in buchstäblich allerletzten Sekunde in Langenselbold eingetroffen waren. Aufrüsten und Start des „Neuen“ wurden von mehreren Hundert Schaulustigen mit Begeisterung verfolgt, während zahlreiche Ballone, darunter drei Sonderformen, in zwei Ketten seitlich am Ort des Geschehens vorbeizogen, ein so nicht geplanter, aber ungemein effektvoller Anblick.



Man traf sich am Karfreitag-Nachmittag im Vereinshaus des Spielmanns- und Fanfarenzuges Ronneburg-Hüttengesäß, wo der 2. Vorsitzende des BCKL Wolfgang Walther und Ronneburgs Bürgermeister und Schirmherr der Veranstaltung Heinz Habermann die Teilnehmer sehr herzlich begrüßten. Andreas Heck eröffnete das General-Briefing mit organisatorischen Details, Thomas Henß schloß sich mit einer vielversprechenden Wetterprognose an. Wettbewerbsleiter Reinhold Schneider trug die zentralen Wettkampfdetails vor, die auch aktuelle Fragen des Naturschutzes im Wettbewerbsgebiet einschlossen. Wenig später ging es hinauf zum Jugendzentrum Ronneburg, wo sich bereits Mitglieder der Jugendgruppe des BCKL mit befreundeten Modellballönern zur friedlichen Präsentation ihrer farbenprächtigen Ballonmodelle versammelt hatten. Dieses Programm



Als später die zum Glühen ausersehenen acht Ballone aufgerüstet wurden, füllten bereits mindestens 1500 Zuschauer Tribüne und Umrandung des Sportgeländes. Da der Wind die Aufstellung auf der Tribünenseite des Platzes erzwang, boten sich den Zuschauern ideale Einblicke aus nächster Nähe.



„Kapellmeister“ Christoph Storch führte die acht-Teams mit klaren Funkkommandos sicher durch eine auf eingängigen Musikstücken basierende halbstündige Choreographie. Das Publikum war begeistert. Gut gelaunt traf man sich am frühen Samstagmorgen zum gemeinsamen Frühstück im Jugendzentrum, vernahm dort die frohe Kunde von guten Fahrbedingungen und startete kurz darauf im Gründautal zu einem „Fly-In“ zum Zielkreuz am Jugendzentrum, einem „vorgegebenen Ziel“ nahe Eckartshausen und einer Wertungslandung am Glauburger Keltengrab. Leider gelang es (nach schwierigem Manöver) nur einem einzigen Piloten, seinen Marker beim Zielkreuz Jugendzentrum abzusetzen. Michael Sommerhage schaffte dies mit einer Ablage von 42,80 m. Ähnlich beim Zielkreuz Eckartshausen, wo nur der Sieger der Hessekabb 2007, Toni Tschuschke, mit 47,50 m Ablage erfolgreich markierte. Bei der Wertungslandung der Ballone am Glauberg erzielte dann Reinhold Unger mit 50 m das beste Ergebnis.



Nach Brunch und Landefest im Vereinshaus des Fanfarenzuges war etwas Zeit für eine erholsame Pause, die von einigen Teams für Erkundungsfahrten in die nähere Umgebung genutzt wurde. Doch dann ging es auch schon zum Aufgabenbriefing für die Abendfahrt. Dafür hatte sich Reinhold Schneider eine „Fuchsjagd“ (besser „Hasenjagd“) mit gemeinsamem Start am Jugendzentrum und anschließender

der „begrenzter Weitfahrt“ zur Wetterau ausgedacht. Das herrliche Osterwetter hatte erneut Zuschauer aus den Landkreisen des gesamten Einzugsgebietes angelockt. Die zahlreichen Helfer, die namentlich aufzuzählen den Rahmen dieses Berichts sprengen würde, hatten alle Hände voll zu tun. Von der vollständig besetzten Tribüne und allen möglichen (z.T. auch unmöglichen) Positionen aus verfolgte man das Aufrüsten der Ballone, den spektakulären Massenstart und das Schauspiel der sich langsam in schier endloser Kette entfernenden Ballone. Beim Markerabwurf kam Toni Tschuschke mit einer Distanz von nur 1,90 m dem vom „Fuchs“ ausgelegten Zielkreuz am Nächsten. Bei der folgenden Wertungslandung erzielte Reinhold Unger mit 11 km Distanz das weiteste Fahrt-Ergebnis. Ob im Korb oder am Boden: Ballonteam und unzählige Zuschauer genossen das vom Wettergott so reich belohnte Ereignis in vollen Zügen.

Der Ostersonntag brachte eine Morgenfahrt, wieder mit einem „Fly-In“ zum Jugendzentrum. Die Piloten hatten sich inzwischen auf dieses Ziel eingestellt und erzielten recht gute Ablagen. Mit 3,70 m Markerdistanz vom Zielkreuz erzielte Juniorenmeister David Strasmann das beste Ergebnis. Danach galt es, von einer südlichen Linie aus gemessen westlich der A45 möglichst weit nach Norden zu gelangen, was Bernd Pulzer mit 17,4 km am Besten gelang.

Am Sonntag-Abend hatte der Wind leider zugenommen und änderte auch nach dem Briefing seine Richtung. Alle 17 gestarteten Wettbewerber verfehlten das „Fly-In“-Ziel deutlich. Dennoch war es eine schöne Abschlußfahrt. Beim anschließenden Festabend im Bandhaus der Ronneburg nahmen die drei Erstplatzierten Markus Specht, Bernd Pulzer und Norbert Günther strahlend ihre „Hessekabb“ (blau-weiß gewirkte Zipfelmützen) entgegen. Die „15. Hessekabb“ fand traditionsgemäß bei einem herzhaften Mahl ihren stimmungsvollen Abschluß.

Günter Dornheim

(Fotos: R. Banner, G. Dornheim, A. Häslar, St. Kandel, Sv. Lach, M. Sommerhage)





Günter Ziewers „doppelter Knieberger“ (linkes Foto) und die strahlenden Hessekabb-Sieger Bernd Pulzer, Markus Specht und Norbert Günther zwischen den Organisatoren Andreas Heck und Astrid Carl (rechtes Foto)

Im nächsten Heft

Ritt nach Würzburg



Schnupperkurs



Hessenmeisterschaft

